



Positionierung des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V., Referat Zahntechnik, zur Expansion der Branchenindustrie und branchenfremder Investoren

Die Expansion der Branchenindustrie in die Geschäftsfelder der gewerblichen Labore, die Übernahme gewerblicher Labore durch finanzkräftige branchenfremde Investoren und deren Einrichtung von Laborketten und ZMVZ (Zahnmedizinischen Versorgungszentren) betrifft nicht nur Arbeitgeber(-Verbände), sondern auch uns, die Arbeitnehmer/innen. Als Interessensvertretung der angestellten Zahntechnikerinnen und Zahntechniker beobachten wir diese Entwicklungen mit größter Besorgnis.

Der erweiterte Bundesvorstand des Verbandes medizinischer Fachberufe e.V. beschloss am 10./11.02.2017 in seiner Positionierung zur Zahntechnik einstimmig, das Berufsbild der Zahntechniker/innen zu verteidigen. Wir sehen dies als zwingend erforderlich für den Patientenschutz, aber auch für die Sicherung der Arbeitsplätze und der qualifizierten Beschäftigung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Zahntechnikerhandwerk.

Als Medizinprodukt stellt Zahnersatz die größten Anforderungen an dessen Herstellung, sodass auf die Expertise von hochqualifizierten Zahntechnikerinnen und Zahntechnikern im meistergeführten Dentallabor aus Gründen der Patientensicherheit nicht verzichtet werden darf. Demzufolge kann Zahnersatz nicht auf reine Datensätze reduziert werden, die zwischen Praxis und Dentalindustrie möglichst hochpreisig zu Patientenversorgungen verarbeitet werden.

Durch eine Zentralisierung der industriellen Fertigung werden Arbeits- und Ausbildungsplätze in den strukturschwächeren Regionen gefährdet sowie die wohnortnahe Versorgung und individuelle Betreuung der Patientinnen und Patienten nicht mehr gewährleistet.

Renditeorientierte Investoren nehmen verstärkt auch den finanzkräftigen Gesundheitsmarkt in Deutschland ins Visier und bieten aufgrund der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklung scheinbare Lösungen. Als Arbeitnehmervertretung sehen wir die Gefahr weiteren Lohndumpings und des vermehrten Einsatzes von un- oder angelehnten Arbeitskräften, die teure Patientenarbeiten zum Mindestlohn anfertigen.

Die Digitalisierung in der Zahntechnik eröffnet viele positive Möglichkeiten: Durch bessere Passung und weniger gesundheitsgefährdende Fertigungsverfahren sind neue Partnerschaften zwischen Laboren, Praxen und Industrie notwendig. Diese müssen aber zwingend auf die Grundlage von Fairness, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung aller Beteiligten (AG, AN, ZÄ, Industrie und Handel) gestellt werden. Profitgier auf Kosten anderer verurteilen wir auf das Schärfste.

Deswegen begrüßen wir die „Initiative Zahntechnik“ der Fachgesellschaft Zahntechnik (FZT e.V.) ausdrücklich. Als positives Signal der Solidarisierung empfinden wir ebenfalls die schnelle und gemeinsame Positionierung des Verbandes Deutscher Zahntechniker Innungen (VDZI) mit den Innungs-Vertretern der Schweiz und Österreich. Wir unterstützen gemeinschaftlich deren Forderungen nach einem breiten Bündnis und Vorstellungen zum partnerschaftlichen Umgang. Als mitbetroffener Sozialpartner in Deutschland sind wir jederzeit gesprächsbereit.

In diesem Zusammenhang wurden wiederholt angestellte Industrie-Vertreter und Medizinproduktberater in den sozialen Medien beschimpft und diffamiert. Solche Anfeindungen lehnen wir kategorisch ab und geben zu bedenken, dass viele Zahntechnikerinnen und Zahntechniker auf Grund häufig schlechter Arbeitsbedingungen in den gewerblichen Laboren gezwungen sind, sich anderweitig zu orientieren. Auch diesbezüglich sind wir jederzeit bereit, mit den offiziellen Arbeitgeberverbänden konstruktiv zusammenzuarbeiten. Wir benötigen dringend Lösungen, um dem Fachkräftemangel und der Abwanderung in andere Branchen entgegenzuwirken.

Wir appellieren an die Arbeitgeber/innen, sich in ihren offiziellen Verbänden zu solidarisieren, so wie wir die Arbeitnehmer/innen zur Mitgliedschaft im Verband medizinischer Fachberufe e.V. aufrufen. Nur starke Berufsverbände werden gehört und nur so können wir auf Bundesebene erfolgreich für den Fortbestand und eine positive Zukunft unseres Berufsstandes kämpfen.

08.11.2018

Karola Krell und Nico Heinrich, Referatsleitung Zahntechnik